

fehlenden, edleren häuslichen Geselligkeit. In geselligem Kreise wurde früher lebhaft und gern über viele Neuerscheinungen des Buchhandels debattiert, und dies gab manche Anregung zum Bücherkauf. Dieser heutige, auch mit der Zeitlage zusammenhängende Mangel an Geselligkeit wird erst in Jahren behoben werden, wenn unsere wirtschaftliche Lage sich gebessert hat und unsere moralischen und familiären Kräfte neu erstarbt sind. Dies braucht Zeit und nochmals Zeit. Alle die anderen angepriesenen Mittel zur Abhilfe sind nur dürftige Surrogate.

Zum Werbeproblem.

Zu den entgegengesetzten Auffassungen, die in ihrer Nr. 202 Herr Benedikt Bachmann-Berlin und Herr Horst Schöttler-Leipzig geschrieben haben, möchten wir aus unserer Erfahrung heraus kurz folgendes bemerken: So unerschöpflich die Ansichten über Art, Wert und Anwendung der Werbung sein mögen, so haben doch die Unterzeichneten, jeder in seiner Art, eine nicht unbedeutende Arbeit darin geleistet. Wenn die Erfolge mit der Zeit immer schwächer werden, so liegt das an der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage. Den Kunden oder Liebhaber für das einzelne Werk holen wir schon heran, aber zehnmal am Tage kommt es vor, daß der Preis für den Kunden infolge seiner wirtschaftlichen Lage zu hoch ist. Ein Zureden, das Werk auf Teilzahlung oder auf längeres Ziel zu nehmen, ist eine zweischneidige Sache, hauptsächlich deswegen, weil sehr wenige Verleger darauf eingehen, ihrerseits ein längeres Ziel dementsprechend zu bewilligen. Es wäre eine lohnende Aufgabe, zu untersuchen, ob die großen Summen, die für Werbung oft unnötig verpulvert werden, nicht besser zur Kreditstützung verwendet würden und so der Sache mehr dienen. Jedenfalls kann man dem letzten Gliede bei der Verteilung, also dem Ladenbuchhändler, neben der Gefahr des Abzahlungs geschäfts oder des Kreditgebens nicht auch die Last der baldigen Zahlung aufbürden.

Ist aber neben der allgemeinen Wirtschaft auch der Stand der Verleger so verarmt, daß er ein Entgegenkommen in dieser Hinsicht nicht leisten kann, so mag er sich auch die Kosten für außergewöhnliche Werbung sparen. Aus nichts kann man nichts herausziehen.

Waldburg i. Schl.

G. W. Knorrn.
Frau Marg. Seibt.
Richard Zipter.
Emil Wenzel.

Feuerversicherung unerfesslicher Manuskripte.

(Wiederholter Abdruck aus Vbl. Nr. 188, da bisher sich niemand zu dieser wichtigen Angelegenheit geäußert hat.)

In den Feuerversicherungsverträgen der Verlagsbuchhandlungen und Buchdruckereien bereitet die Bestimmung der Versicherungsbedingungen für die Feuerversicherung von Manuskripten aller Art stets besondere Schwierigkeiten. Zwar ist diese Frage in den »Zusatzbedingungen« der Feuerversicherungsgenossenschaft für das Buchgewerbe auf Grund vielseitiger buchgewerblicher Erfahrungen bereits im großen und ganzen in recht befriedigender und ausführlicher Weise geregelt, namentlich durch die Bestimmung, daß der für die Versicherung maßgebende sogenannte »Nutzungswert« in allen den Fällen, in denen die Manuskripte wieder angefertigt werden müssen, gleichbedeutend ist mit dem Betrage der Wiederherstellungskosten. Schwierig und ungeklärt ist dagegen die Feststellung des Versicherungsbetrags in denjenigen Fällen, in denen die Manuskripte zwar ganz oder teilweise wieder hergestellt werden müßten, um die Drucklegung vollenden zu können, aber nicht wieder hergestellt werden können, weil die verbrannten Manuskripte die einzige Ausfertigung der Notizen und Unterlagen des Verfassers enthielten, weil der Verfasser inzwischen verstorben ist, weil die Unterlagen für die Manuskriptbearbeitung nur durch unverhältnismäßig teure, monate- und jahrelange auswärtige Studien und Vorarbeiten wieder zusammengetragen werden könnten und dergleichen Fälle mehr. Auch für diese Fälle gilt es, eine für den Verkehr zwischen Autoren, Verlegern und Buchdruckereien möglichst allgemein gültige Vereinbarung zu treffen, die beiden Teilen, sowohl dem Versicherungsnehmer wie auch der beteiligten Versicherungsgesellschaft eine annehmbare Lösung gewährleistet. Ein Meinungsaustausch über diese Frage wäre angebracht, und Mitteilungen etwa im Kollegenkreise bereits vorliegender Erfahrungen und etwa mit Versicherungsgesellschaften in dieser Beziehung bereits getroffener Verabredungen sind erwünscht.

Red.

Besprechungs-Anflug.

Der Herausgeber einer bekannten geographischen Zeitschrift ersuchte uns um Zusendung eines Rezensions-Exemplars des bei uns erschienenen Buches »Amerika und sein Problem« von Professor M. J. Bonn. Auf die Zusendung eines broschierten Exemplars erhielten wir folgende Mitteilung:

»Ich gebe Ihnen Bonn, »Amerika und sein Problem« in gleichzeitiger Drucksache zurück und erbitte ein gebundenes Stück, da die Besprechung so kleiner Bücher, wenn nicht gebunden, nicht recht verlohnt.«

Da wir nicht einsehen können, daß ein gebundenes Exemplar als Gradmesser für die Bedeutung eines Buches hinsichtlich der Besprechung maßgebend sein soll, erwiderten wir wie folgt:

»Wir erhielten das auf Wunsch zur Besprechung geschickte broschierte Exemplar von Bonn, »Amerika und sein Problem«, zurück. Ihre merkwürdige Postkarte, mit der Sie Ihre Rücksendung begleiten, veranlaßt uns, Ihnen das Buch, das Sie gebunden haben wollen, nicht mehr zur Besprechung zugehen zu lassen.«

Im übrigen spricht die Angelegenheit so für sich, daß weitere Bemerkungen nicht notwendig sind.

München.

Meyer & Jessen Verlag.

Bezug französischer Bücher aus Paris.

Welche Pariser Firmen liefern den deutschen Sortimentern französische Bücher mit einem einigermaßen guten Rabatt? Gefordert wird vor allem auch Schnelligkeit der Lieferung.

Um Mitteilung von Erfahrungen zur Weiterleitung an Interessenten erbittet die Redaktion des Börsenblattes.

Dr. med. W. Mayer in Los Angeles, Calif.

Alle Firmen des gesamten In- und Auslandes seien hiermit dringend vor diesem Herrn gewarnt, der versucht, unter allerlei betrügerischen Angaben Bücher in erheblicher Anzahl zu erlangen, ohne jedoch daran zu denken, sie zu bezahlen. Unter fortwährender Änderung seiner Wohnungsadresse und zuletzt des Wohnorts verschwindet er von Zeit zu Zeit, um dann erneut seine schädigende Tätigkeit dem in- und ausländischen Buchhandel gegenüber wieder aufzunehmen. Das Deutsche Konsulat und das Department of Police, beide in Los Angeles, sind orientiert und bemüht, Dr. med. W. Mayer festnehmen zu lassen. Etwaige weitere Geschädigte wollen sich schnellstens mit genannten beiden Behörden ins Einvernehmen setzen.

Leipzig.

Kurt Bieweg.

Stereoskop-Bilder.

(Vgl. Vbl. Nr. 214.)

Antworten.

Die Firma Bing-Werke A.-G. vorm. Bing & Co. in Düsseldorf hat den Sortimentsvertrieb der Stereoskopbilder der eingegangenen Neuen Photographischen Gesellschaft in Berlin übernommen und liefert auch 5 bis 6 verschiedene Apparate zu den großen Bildern. Außerdem führt die genannte Firma noch die ebenfalls aus dem Verlag der Neuen Photographischen Gesellschaft stammenden Schul-Stereoskopbilder, die zu Unterrichtszwecken hergestellt sind. Katalog steht auf Wunsch zur Verfügung. Die Verkaufsstellen der Bing-Werke sind die »Concentra«-A.-G. in allen größeren Städten: Berlin SW. 68, Kochstraße 57, ferner Leipzig, Hamburg, Nürnberg usw.

Von der Firma Jacobs & Kosmehl in Berlin-Grünwald, Perthastraße 6, sind die unter dem Titel »Chromoplastbilder« herausgegebenen Stereoskop-Bilder nach farbenphotographischen Aufnahmen der Uvachrom A.-G. für Farbenphotographie zu beziehen.

Die J. Lindauer'sche Universitäts-Buchhandlung (Schöpping) in München, Museumsinsel, liefert Stereoskop-Apparate in zusammengeklapptem Zustande in Größe 12 1/2 : 9 1/2 cm zum Preise von 4 Mark das Stück. Die Bilder haben die Größe von 11 1/2 : 8,2 cm. Preis pro Serie = 10 Stück 2 Mark. Die Bilder bringen Ansichten vom Deutschen Museum (Innen- und Außenansichten) in München; lieferbar sind 20 verschiedene Serien.

Die Firma M. D. Wertheim in Berlin-Wilmersdorf, Jähringerstraße 14, hat Stereoskop-Apparate zu 5 Mark und Original-Photographien zu 75 Pf. von allen Ländern der Welt am Lager.